

# WSI KOMMENTAR

---

Nr. 002 · August 2024 · Hans-Böckler-Stiftung

## WACHSTUMSINITIATIVE: RISIKO FÜR GESUNDHEIT, GLEICHSTELLUNG UND SOZIALEN ZUSAMMENHALT

Yvonne Lott

---

**Die Wachstumsinitiative der Bundesregierung sieht Abweichungen vom Acht-Stunden-Tag und finanzielle Anreize für Mehrarbeit vor. Das schadet nicht nur der Gesundheit, sondern auch der Gleichstellung, denn diese Maßnahmen könnten die bestehenden Geschlechterungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt verschärfen. Die in der Wachstumsinitiative vorgesehenen Maßnahmen zur Stärkung der Frauenerwerbsarbeit werden damit geschwächt und sind unzureichend. Zudem gefährdet die Initiative den sozialen Zusammenhalt.**

### Risiko für die Gesundheit

Die gesundheitlichen Folgen von Mehrarbeit sind hinlänglich bekannt und die Forschungslage ist dazu eindeutig: Lange Erwerbsarbeitszeiten führen zu mehr krankheitsbedingten Ausfällen, erhöhter Fehleranfälligkeit und größeren Unfallrisiken (Arlinghaus 2022; Lee/Lee 2016).

Lange Erwerbsarbeitszeiten verringern die Zeit, die notwendig ist, um sich ausreichend von der Arbeit zu erholen (Backhaus et al. 2023). Dies hat negative Folgen für die physische und psychische Gesundheit und das Wohlbefinden.

Die Fehlzeiten im deutschen Arbeitsmarkt sind schon jetzt hoch und in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Seit 2012 haben psychisch bedingte Fehlzeiten um 48 Prozent zugenommen (Badura et al. 2023). Dies ist eine Belastung für die Wirtschaft und die Sozialkassen.

Abweichungen vom Acht-Stunden-Tag und finanzielle Anreize für Mehrarbeit in Form einer Steuerbefreiung von Zuschlägen für Mehrarbeit, die über die tariflich vereinbarte Vollarbeitszeit hinausgeht, wie sie in der Wachstumsinitiative (BMF 2024) vorgesehen sind, werden daher langfristig nicht zu mehr wirtschaftlichem Wachstum führen. Ganz im Gegenteil drohen diese Maßnahmen die gesund-

heitlichen Probleme der Beschäftigten zu verschärfen. Dies mindert nicht nur die Produktivität, sondern kann auch die Arbeitszufriedenheit verschlechtern und damit die Bereitschaft unter den Beschäftigten erhöhen, sich nach anderen Stellen umzusehen (Chung 2022).

Aber nicht nur die Gesundheit leidet unter Abweichungen vom Acht-Stunden-Tag und finanziellen Anreizen für Mehrarbeit. Lange Erwerbsarbeitszeiten erschweren auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Privatleben (Chung 2022). Dies hat wiederum nicht nur Risiken für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden zur Folge: Lange Erwerbsarbeitszeiten belasten auch die übrigen Familienmitglieder (Lott/Wöhrmann 2022).

### **Risiko für die Gleichstellung**

Da eine Ausweitung der Erwerbsarbeitszeiten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erschwert, drohen Abweichungen vom Acht-Stunden-Tag und finanzielle Anreize für Mehrarbeit die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu schwächen und damit den Fachkräftemangel zu verstärken.

Frauen verrichten nach wie vor den Großteil der unbezahlten Arbeit wie Kinderbetreuung und Hausarbeit. Erwerbstätige Frauen investieren durchschnittlich acht Stunden mehr pro Woche in unbezahlte Arbeit als Männer und arbeiten damit insgesamt eine Stunde pro Woche länger (Lott im Erscheinen). Mit kleinen Kindern beträgt der Gender Care Gap in der aktiven Erwerbsbevölkerung sogar 15 Stunden (Lott im Erscheinen). Familiäre Verpflichtungen sind daher für Frauen auch der Hauptgrund, in Teilzeit zu arbeiten (Lott/Bünger 2022).

Diese ungleiche Verteilung von unbezahlter Arbeit verhindert, dass Frauen in Jobs mit hohen Arbeitszeitanforderungen arbeiten können (Chung 2022). Für viele Frauen ist eine Ausweitung der Erwerbsarbeitszeiten unrealistisch oder aber mit einer noch stärkeren Doppelbelastung verbunden. Als Konsequenz aus den geplanten Maßnahmen droht daher, dass sich Frauen noch häufiger gegen Jobs mit hohen Arbeitszeitanforderungen entscheiden und sich aus dem Arbeitsmarkt weiter zurückziehen.

Arbeiten Männer hingegen länger im Job, bleibt ihnen noch weniger Zeit für Kinderbetreuung und Hausarbeit. Diese Ausfälle müssen in erster Linie ihre Partnerinnen auffangen. Die Doppelbelastung, unter der viele erwerbstätige Mütter bereits jetzt leiden, droht mit einer Ausweitung der Erwerbsarbeitszeiten zuzunehmen und die Erwerbsfähigkeit von Frauen weiter einzuschränken.

Da mehr Männer als Frauen die Möglichkeit haben, die finanziellen Anreize zur Mehrarbeit zu nutzen, könnten sich die bestehenden Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern vergrößern. Es bleibt allein zu hoffen, dass die finanziellen Anreize für Mehrarbeit nicht allzu stark ins Gewicht fallen werden, da nur die Zuschläge auf Mehrarbeit bei tariflich vereinbarter Vollzeit steuerbefreit sein sollen.

Aber selbst, wenn die Steuerbefreiung den Gender Pay Gap letztendlich wenig verändern wird, sendet die Bundesregierung mit der Wachstumsinitiative ein falsches Signal. Und mehr noch: Sie benachteiligt Teilzeitbeschäftigte, da diese von der Steuerbefreiung ausgenommen sind. Teilzeitbeschäftigte, bei denen es sich überwiegend um Frauen handelt, können nur dann von einer Ausweitung ihrer Arbeitszeit finanziell profitieren, wenn der Arbeitgeber eine Prämie zahlt, die steuerlich begünstigt wird.

## **Maßnahmen zur Stärkung der Frauenerwerbsarbeit unzureichend**

Abweichungen vom Acht-Stunden-Tag und finanzielle Anreize für Mehrarbeit konterkarieren die Maßnahmen zur Stärkung der Frauenerwerbsarbeit, die die Wachstumsinitiative vorsieht.

Die Abschaffung der Steuerklassen III und V ist zwar löblich, aber nicht ausreichend, wenn andere geplante Maßnahmen zugleich drohen, die Erwerbsarbeitszeiten vor allem von Männern zu verlängern und damit Geschlechterungleichheiten zu verschärfen.

Eine Verbesserung des Angebots an Kita-Plätzen, wie sie die Wachstumsinitiative ebenfalls vorsieht, kann ohne eine finanzielle Aufwertung der sozialen Dienstleistungsberufe, eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in diesem Bereich und differenzierte Lohn- und Karrierewege nicht erreicht werden. Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung möchten und können viele Erzieher\*innen nur in Teilzeit arbeiten. Andere suchen wegen der schlechten Bezahlung nach alternativen Stellen oder ergreifen den Beruf erst gar nicht (Weimann-Sandig/Kalicki 2014). Dies führt in den Kitas immer wieder zu Personalausfällen und eingeschränkten Betreuungszeiten, die in erster Linie von Frauen aufgefangen werden.

Eine Stärkung der Frauenerwerbsarbeit ist daher ohne eine Stärkung der partnerschaftlichen Arbeitsteilung nicht zu machen. Abweichungen vom Acht-Stunden-Tag und finanzielle Anreize für Mehrarbeit gehen jedoch in die völlig entgegengesetzte Richtung.

## **Risiko für den sozialen Zusammenhalt**

Nicht nur Frauen haben aufgrund der ungleichen Verteilung der unbezahlten Arbeit weniger Möglichkeiten, ihre Erwerbsarbeitszeit auszuweiten. Auch diejenigen Beschäftigten, die in Berufen mit einer hohen Arbeitsbelastung tätig sind, z. B. körperlich anstrengende Berufe ausüben oder über viele Jahre im Schichtdienst eingesetzt sind, können oftmals nicht länger am Tag arbeiten, denn gerade sie brauchen eine ausreichende und vor allem zeitnahe Erholung. Abweichungen vom Acht-Stunden-Tag treffen diese Beschäftigten besonders.

Beschäftigte, die aufgrund der hohen Arbeitsbelastungen nicht länger arbeiten können, haben zudem weniger Möglichkeiten, die finanziellen Anreize für Mehrarbeit zu nutzen. Beschäftigte in stark belastenden Berufen, die oftmals schlechter bezahlt sind als etwa Beschäftigte im Bereich der Wissensarbeit, und die nicht in Betrieben arbeiten, in denen Arbeitszeiten tariflich geregelt sind, müssen damit weitere finanzielle Nachteile hinnehmen. Oder aber sie gehen höhere gesundheitliche Risiken ein, wenn sie diese Anreize doch nutzen wollen. Dies kann zur Spaltung in der Erwerbsbevölkerung beitragen und ist damit ein Risiko für den sozialen Zusammenhalt (Kohlrausch 2024).

### **Fazit**

Die Wachstumsinitiative der Bundesregierung sieht vor, vom Acht-Stunden-Tagen abzuweichen und finanzielle Anreize für Mehrarbeit zu schaffen. Diese Maßnahmen sind jedoch ungeeignet, das Wirtschaftswachstum langfristig anzukurbeln, und zwar aus zwei zentralen Gründen:

Eine Ausweitung der Erwerbsarbeitszeit kann bestehende gesundheitliche Probleme in der Erwerbsbevölkerung ver-

schärfen und die bereits steigenden Fehlzeiten und Kündigungsabsichten weiter erhöhen. Zudem besteht die Gefahr, dass eine Ausweitung der Erwerbsarbeitszeit die Teilnahme von Frauen am Erwerbsleben weiter einschränkt. Die Wachstumsinitiative ebenso wie die politischen Forderungen nach längeren Erwerbsarbeitszeiten ignorieren die Existenz unbezahlter Arbeit, die überwiegend von Frauen geleistet wird.

Die im Rahmen der Initiative vorgesehenen Maßnahmen zur Förderung der Frauenerwerbstätigkeit sind unzureichend und werden durch Abweichungen vom Acht-Stunden-Tag und finanzielle Anreize für Mehrarbeit geschwächt. Darüber hinaus droht die Wachstumsinitiative nicht nur die Geschlechterungleichheit zu verschärfen, sondern auch zur Spaltung in der Erwerbsbevölkerung beizutragen und so den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu schwächen.

## Literatur

**Arlinghaus, A. (2022):** Lange Arbeitszeiten gefährden physische und psychische Gesundheit. Argumente für eine Arbeitszeitverkürzung aus arbeitswissenschaftlicher Sicht, in: WISO 45 (1), S. 44–57, [www.zeitschrift-wiso.at/fileadmin/user\\_upload/Arlinghaus.pdf](http://www.zeitschrift-wiso.at/fileadmin/user_upload/Arlinghaus.pdf) (letzter Zugriff: 09.08.2024)

**Backhaus, N./Nold, J./Entgelmeier, I./Brenscheidt, F./Tisch, A. (2023):** Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse zu Arbeitszeit und gesundheitlichen Auswirkungen. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), Dortmund, <https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Fokus/Arbeitszeit-und-gesundheitliche-Auswirkungen> (letzter Zugriff: 09.08.2024)

**Badura, B./Ducki, A./ Baumgardt, J.Meyer, M./Schröder, H. (Hrsg.) (2023):** Fehlzeiten-Report 2023. Zeitenwende – Arbeit gesund gestalten, 1. Aufl., Berlin, Heidelberg, <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-662-67514-4> (letzter Zugriff: 09.08.2024)

**Bundesministerium der Finanzen (BMF) (2024):** Wachstumsinitiative – neue wirtschaftliche Dynamik für Deutschland, <https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Oeffentliche-Finanzen/Bundeshaushalt/bundeshaushalt-2025-und-wachstumsinitiative-2.html> (letzter Zugriff: 09.08.2024)

**Chung, H. (2022):** A Social Policy Case for a Four-Day Week, in: Journal of Social Policy 51 (3), S. 551–566, DOI: 10.1017/S0047279422000186 (letzter Zugriff: 09.08.2024)

**Kohlrausch, B. (2024):** Demokratie in Arbeit. Erwerbsarbeit als demokratischer Erfahrungskontext. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung: WSI Kommentar Nr. 1, März 2024, Düsseldorf

**Lee, J./Lee, Y.-K. (2016):** Can Working Hour Reduction Save Workers?, in: Labour Economics 40 (3), S. 25–36

**Lott, Y. (im Erscheinen):** Alles beim Alten: Der Gender Care Gap in der Erwerbsbevölkerung. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung: WSI Policy Brief, Düsseldorf

**Lott, Y./Bünger, P. (2022):** Mental Load. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung: WSI Report Nr. 87, August 2023, Düsseldorf

**Lott, Y./Wöhrmann, A. (2022):** Spillover and Crossover Effects of Working Time Demands on Work-life Balance Satisfaction Among Dual-earner Couples: The Mediating Role of Work-life Conflict, in: Current Psychology 42 (2), S. 1–17, DOI: 10.1007/s12144-022-03850-0 (letzter Zugriff: 09.08.2024)

**Weimann-Sandig, N./Kalicki, B. (2024):** Nur Teilzeit in der Kita? Arbeitszeitumfang und Beschäftigungspotenziale in der Kindertagesbetreuung. Forschungsförderung der Hans-Böckler-Stiftung: Forschungsförderung Working Paper Nr. 331, Mai 2024, Düsseldorf

## Autorenkontakt

**Lott, Yvonne**  
Yvonne-lott@boeckler.de

## Impressum

---

# WSI

Wirtschafts- und Sozial-  
wissenschaftliches Institut

---

### Herausgeber:

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches  
Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung  
Georg-Glock-Straße 18  
40474 Düsseldorf  
Telefon +49 211 7778-582  
wsi-online@boeckler.de

**Pressekontakt:** Rainer Jung  
Telefon +49 211 7778-150

Der WSI Kommentar ist als unregelmäßig  
erscheinende Online-Publikation erhältlich  
über [https://www.wsi.de/de/wsi-kommen-  
tare-58317.htm](https://www.wsi.de/de/wsi-kommen-<br/>tare-58317.htm)

ISSN 2944-0572

Folgen Sie uns auf Twitter:  
<http://twitter.com/WSIInstitut>  
auf Facebook:  
<https://www.facebook.com/wsi.nstitut>

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative  
Commons Attribution 4.0 (BY). (Lizenztext:  
[https://creativecommons.org/li-  
censes/by/4.0/legalcode.de](https://creativecommons.org/li-<br/>censes/by/4.0/legalcode.de))

